

# Stolper Post.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtagen.)

Der Abonnementspreis beträgt pr. Quartal 1 Mark 20 Pfg., mit Botenlohn 1 Mark 50 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 50 Pfg. Ferner mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt“ 1 M. 50 Pfg., mit Botenlohn 1 M. 80 Pfg. u. bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 90 Pfg.

Ausgabestellen in Stolp Volkweberstraße 254, in Rummelsburg bei Herrn Rudolph Barte, in Schlawe bei Herrn C. A. Jäsch, in Stolpmünde bei Herrn R. Jepsen jr.

Insertionspreis für die 4gespaltene Corpuzzeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. — Reclame für die 4gespaltene Corpuzzeile oder deren Raum 20 Pf.

Nr. 195.

Mittwoch, 22. August.

### Organ für die Handels-, Gewerblichen Interessen



### werbs- und landwirthschaft-Hinterpommerns.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Für den Monat September eröffnen wir ein **Abonnement auf die „Stolper Post“** zum Preise von: ohne „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ in unseren Ausgabestellen M. 0,40, durch Boten zugestellt M. 0,50, bei allen Kaiserlichen Postanstalten M. 0,50. mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt“ in unseren Ausgabestellen M. 0,50, durch Boten zugestellt M. 0,60, bei allen Kaiserlichen Postanstalten M. 0,64.

Wir bitten um gültige Bestellung. Die Expedition der „Stolper Post“.

## Internationale Schiedsgerichte.

Zu den Idealen des neunzehnten Jahrhunderts gehört das des ewigen Friedens. Es ist allerdings nicht erst in diesem Jahrhundert entstanden, aber wenn es früher nur das Ideal einzelner Individuen war, so ist es heute der Zielpunkt einer internationalen Bewegung, der sich hervorragende Personen, ja selbst hervorragende Staatsmänner angeschlossen haben. Die Bewegung hat auf der einen Seite eine Ueberzeugung erfahren, während man sie auf der andern Seite mit einem ironischen Lächeln abthun zu können glaubte. Der ewige Friede ist eine Hyperbel. Was vermag der kleine sterbliche Mensch für die Ewigkeit zu thun. Das Ziel muß also verjüngt werden, man muß sich auf die Gegenwart beschränken und fragen, wie lassen sich die Segnungen des Friedens in unserer Zeit den Völkern erhalten. Große praktische Erfolge hat in dieser Beziehung die Friedensbewegung noch nicht aufzuweisen; das Mittel auf welches ihre Anhänger verweisen, heißt internationales Schiedsgericht. Ein spanischer Politiker, Herr von Marcartu, war der Erste, welcher dieses Mittel in Vorschlag brachte und der sich deshalb mit den Staatemännern aller Länder in Verbindung setzte. Sein Vorschlag fand auch vielfach Anklang, namentlich bei dem italienischen Premierminister Mancini, der im Jahre 1876 ein Schreiben an Marcartu richtete, in dem gesagt war: „Wir müssen überall unsere Kräfte einsetzen, um für die Sache des internationalen Schiedsgerichts die thätige Mitwirkung der Regierungen und Parlamente zu erlangen; wir müssen arbeiten, um die Schwierigkeiten und das Mißtrauen zu überwinden und um ein Einverständnis der Regierungen der Großmächte oder doch einiger — Italien könne dazu gehören — hinsichtlich der Festsetzung eines allgemeinen Vertrags herbeizuführen, durch den man sich gegenseitig verpflichten würde, unter gewissen, im Voraus festgesetzten Formen alle Meinungsverschiedenheiten, abgesehen von noch festzusetzenden Ausnahmen, dem Urtheil von

Schiedsrichtern zu unterbreiten. Ein solches Beispiel würde, wie man hoffen muß, Nachahmer finden, und der Beitritt anderer Mächte zu einem solchen Vertrage würde nicht auf sich warten lassen.“ Inzwischen sind einige solcher Verträge abgeschlossen worden. Der am 11. Dezember 1882 in Rom unterzeichnete Handelsvertrag zwischen Italien und Belgien enthält eine Vereinbarung, wonach alle Differenzen und Schwierigkeiten, die aus der Interpretation oder Ausführung jenes Vertrages hervorgehen könnten, einer schiedsgerichtlichen Commission unterbreitet werden sollen, und der Handelsvertrag, der zwischen England und Italien am 15. Juni d. J. abgeschlossen worden ist, enthält im Schlußprotokoll eine Klausel, in welcher dasselbe Prinzip zum Ausdruck gelangt. Damit ist ein Anfang gemacht, allerdings nur ein schwacher, denn in beiden Fällen sollen nur aus den Handelsverträgen herrührende Differenzen durch schiedsgerichtliche Entscheidung zum Austrag gebracht werden. Wann hätten aber gerade solche Differenzen einen casus belli abgegeben? Aber selbst wenn die Anrufung eines Schiedsgerichts über diesen engen Rahmen hinaus vereinbart worden wäre, so würde die praktische Bedeutung dieser Vereinbarung doch eine große immer nicht sein. Die Interessen der vertragsschließenden Staaten durchkreuzen sich wenig oder garnicht. Wer dürfte wohl an die Möglichkeit eines Krieges zwischen Italien und Belgien; eine solche Möglichkeit erscheint fast ebenso fern, als die eines Krieges zwischen der Schweiz und den Vereinigten Staaten von Nordamerika, zwischen denen neulich auch die Anrufung eines Schiedsgerichts vereinbart wurde. Sind also die getroffenen Abkommen von hoher praktischer Bedeutung im Interesse des „ewigen Friedens“ nicht, so sind es doch immer kleine Anfänge, mit denen man in Ermangelung eines Besseren zufrieden sein kann. Als die beste Garantie für die Erhaltung des europäischen Friedens erscheint bei der augenblicklichen Lage der Dinge der innige Zusammenschluß einiger mitteleuropäischer Großmächte, der imposant genug ist, um kriegerische Gelüste, mögen sie sich im Osten oder im Westen breit machen, von vornherein als aussichtslos erscheinen zu lassen. Die deutsch-österreichische Allianz bedeutet den Frieden. Diese Bedeutung ist es u. A. mit gewesen, welche den Minister des Königs Humbert, in welchem Marcartu den wärmsten Vertreter für seine Ideen gefunden hat, veranlaßt hat, den Anschluß an jene Allianz zu suchen.

## Deutschland.

Berlin, den 21. August.

— Hofnachrichten, 20. August. Beide Kaiserliche Majestäten empfingen vorgestern Abend

den Besuch Sr. Majestät des Königs von Rumänien im königl. Stadtschloß zu Potsdam. Gestern wohnte Ihre Majestät die Kaiserin und Königin dem Gottesdienst in der Friedenskirche bei und war bei der Tauffeierlichkeit anwesend. Heute empfingen Beide Kaiserlichen Majestäten die anwesenden hohen Gäste zum Familiendiner im Stadtschloß.

— Der König von Rumänien wird, soweit bis jetzt bekannt, bis zum Donnerstag am hiesigen Hofe bleiben und dann nach Wien weiterreisen.

— Prinz Wilhelm wird, wie die „Nat.-Ztg.“ meldet, in absehbarer Zeit zum Obersten und Regiments-Commandeur eines Cavallerie-Regiments befördert werden.

— Durch Cabinetsordre vom 16. August ist Contreadmiral Graf Monts zum Chef der Marinestation der Nordsee und Contreadmiral v. Wiedede zum Chef der Station der Ostsee ernannt. Die Capitäne z. S. Frhr. v. Reibnitz, v. d. Goltz und Knorr sind zu Contradmiralen ernannt worden.

— In den ersten Tagen des Monats Juni hatte sich der Major im Großen Generalstabe, v. d. Goltz, mit mehrmonatlichem Urlaub beurlaubt. Wegen längerer Verbleibens nach Constantinopel begeben. Wie nunmehr hierher gelangte Mittheilungen besagen, hat der genannte Offizier einen Vertrag mit der türkischen Regierung wegen Uebernahme des Postens eines Chefs sämtlicher türkischen Militär-Bildungsanstalten bereits abgeschlossen, nachdem man türkischerseits auf alle Bedingungen eingegangen, welche Major v. d. Goltz glaubte stellen zu müssen. Bei einer kürzlich stattgehabten Truppenbesichtigung hat der Sultan dem Major v. d. Goltz in den schmeichelhaftesten Ausdrücken seine Befriedigung ausgesprochen, ihn an das osmanische Reich auf einige Jahre gefesselt zu sehen.

— Durch die Verleihung des Kronenordens 3. Klasse ist dem in letzter Zeit weit bekannt gewordenen Afrikareisenden, Secondelieutenant Wischmann vom 90. Regiment, eine für die von ihm bellebte Charge außerordentliche Auszeichnung zu Theil geworden. So viel bekannt, hat in Friedenszeiten noch niemals ein Lieutenant den genannten Orden 3. Klasse erhalten; nur 1864 und 1866 wurde diese Decoration mit Schwertern an einzelne jüngere Offiziere, welche sich in den Gefechten rühmlichst ausgezeichnet hatten, ausnahmsweise verliehen.

Dresden, 20. August. Der König von Portugal ist hier eingetroffen.

Darmstadt, 20. August. Der Kronprinz traf heute früh hier ein und stieg sofort am Bahnhof mit dem Großherzog zu Pferde, um auf dem nahen Exercierplatze die Truppen der Garnison zu besichtigen. Um 10 Uhr fuhr die

Herrschafte nach dem Schloße. Zu Ehren des hohen Gastes ist die Stadt festlich geschmückt. Das Wetter ist prachtvoll.

Köln, 21. August. Die „Kölnische Ztg.“ veröffentlicht ein Circular-Rescript des Cultusministers von Gossler an die Bischöfe, in welchem er in zuvorkommender Weise auf die Befreiung der Hilfsgeistlichen von der Anzeigepflicht sowie auf die übrigen Erleichterungen des Zulagegesetzes hinweist und seine Geneigtheit zu erkennen giebt, weitgehende Dispensationen von den gesetzlichen Erfordernissen eintreten zu lassen. Wenn die Zulage noch nicht Anwendung gefunden hätten, so liege die Schuld ausschließlich an den Bischöfen.

## Ausland.

Wien, 20. August. (B. T.) In hiesigen amtlichen Kreisen ist über ein angebliches Attentatsversuch gegen die Königin von Spanien absolut nichts bekannt. Die betreffenden heute hier verbreiteten Gerüchte scheinen auf Börsenmanöver zu beruhen. — Die irrendistischen Exzesse in Triest haben sich auch in letzter Nacht wiederholt. Ungefähr 150 Mitglieder des italienischen Turnvereins misshandelten mehrere gut österreichisch gesinnte Veteranen, so daß letztere in das Spital gebracht werden mußten. Die einschreitende Polizei, welche die Excedenten untersuchte, fand bei ihnen Knüttel, Stöcke und Revolver. Die Ruhe ist indes bald wieder hergestellt worden. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

— Ueber das Befinden des Grafen Chambord wird der Wiener „N. Fr. Pr.“ aus Frohsdorf, den 18. August, 5 Uhr Abends, gemeldet: Die Nachrichten aus dem Schloße Frohsdorf lauten von Stunde zu Stunde trostloser. Das Leben des Grafen Chambord kann kaum mehr nach Stunden gezählt werden. Dr. Mayer weicht nicht mehr von dem Krankenlager. Er hatte gestern kaum das Schloß verlassen, um nach Wiener-Neustadt zurückzufahren, als er mittels eines nachgeordneten Wagens sofort wieder zurückgeholt wurde. Er hat seitdem auch nicht mehr das Bett des Sterbenden verlassen. Der Letztere liegt vollkommen bewusstlos, und wenn für einen Augenblick die Besinnung zurückkehrt, so ist er doch kaum mehr im Stande, vernehmbar zu sprechen.

Wien, 20. August. (B. T.) In Triest wiederholten sich in der Nacht zum Sonntag die Straßengezesse. Diesmal gingen dieselben von den Irrendisten aus, welche Rache nehmen wollten, weil der Volkshause den Abend vorher die italienische Turnhalle erkümmerte. Beim Einschreiten der Polizei erhielt ein Wachmann einen Messerstich in die Brust. Auch vor dem offi-

## Im Feindes-Land.

Novelle aus dem Jahre 1870-71 von Alfred Steffens. (Fortsetzung.) „Herr Müller,“ sagte er plötzlich, „wir sprachen erst von dem Premier-Lieutenant, Baron von Tattenroth. Soll ich vielleicht zu ihm senden und ihn herbiten.“ Baleska erglühte wie eine Pflanze. Sie bückte sich zur Erde, um ihre Befangenheit zu verbergen. „Wird er kommen?“ fragte der Landrath. „Wenn ich zu ihm sende, sicher!“ „Aber ich denke, Sie haben ihn ein wenig kahl abgefertigt.“ „D. Verliebte nehmen dergleichen nicht so genau, und ich bitte natürlich voll Höflichkeit um Verzeihung.“ „Nun meinetwegen.“ „Weiß er, daß Sie in Berlin sind?“ „Er hat noch keine Ahnung. Erst nachdem ich bei Ihnen gewesen, wollte ich zu ihm gehen.“ „Das wird ein Scherz!“ Baleska hatte sich erhoben. „Papa,“ sagte sie jetzt mit zitternder Stimme, indem ihr alles Blut zum Herzen stieg, „Du hast einen Scherz über Bedenkt Du auch, daß der Lieutenant von Tattenroth sich jedenfalls von Dir für beleidigt hält und daß er als Offizier gezwungen sein möchte, Genugthuung zu fordern, falls Du ihn nicht durchschickst, daß Du ihn zum Gegenstand eines Scherzes auserwählst!“ Der Vater lachte. „Sei ohne Sorgen meine Tochter,“ entgegnete er. „Ich werde den Offizier so höflich und bittend bitten, daß er verhältnißmäßig gestimmt sein muß.“ Hier, Herr Müller, ist ein alter Bekannter seiner Familie, er möchte ihn gerne sehen, hat auch viel Gutes über ihn ausgesprochen;

deshalb sende ich zu ihm und Du wirst sehen, er kommt!“

Die junge Dame wechselte mehrmals hinter einander die Farbe: aber trotz ihrer Erregung flog ein dankbarer Blick aus ihrem schönen seelenvollen Auge zu dem Landrath hinüber, der in jedem neuen Augenblicke sich mehr zu dem lieblichen Kinde hingezogen fühlte und immer fester in der Ueberzeugung wurde, daß sein Sohn eine ganz vortreffliche Wahl getroffen habe.

Der Restaurateur entschuldigte sich nun für einige Minuten, indem er ein paar Zeilen an den Offizier schreiben wollte; der Landrath blieb somit allein bei den Damen.

Gleich darauf trat eine Dienerin ein und rief auch die Frau vom Hause ab.

Der Baron gedachte diesen glücklichen Zufall zu benutzen; er wandte sich mit den Worten an Baleska: „Mein Fräulein, ich weiß um Ihre Liebe zu dem Baron von Tattenroth und bitte Sie im Namen des jungen Offiziers, lassen Sie sich nicht dazu bewegen, ihn aufzugeben: er liebt Sie treu und fest und würde Ihren Verlust nie verwinden.“

Tränen traten in die Augen des schönen Mädchens, heftig erröthend, hauchten ihre Lippen hin: „Ach, ich habe ihn ja so unendlich lieb und müßte sterben, wollte ich diese Liebe aus dem Herzen reißen. Aber immer fürchte ich auch, daß er den Haß seiner Eltern auf sich ladet und diese auf ewig erzürnen könnte. O, wenn ich sie nur einmal sprechen dürfte: auf den Knien wollte ich sie ansehen, mich ein klein wenig lieb zu haben; — und sie müssen ja seelengut sein, sonst hätten sie wohl nicht einen so edlen Menschen erziehen können, wie mein Erich ist.“ Sie würden sich unserer erbarmen, wenn ich sie ansehe, dem Guten nicht zu zürnen und mir ihn zum Manne zu geben. O gewiß, ich will

ihn ja wie einen Gott verehren und nur bestrebt sein, ihm ein wahres, ungetrübtes Glück auf der Erde zu schaffen.“

Der alte Landrath war tief gerührt von dieser innigen Liebe. Er ließ sich durch sein Gefühl hinreißen, trat dicht zu Baleska heran, ergreif eine ihrer zierlich geformten Hände und rief betheuernd: „Gewiß, Sie sollen die Frau des Lieutenants und die Tochter des Landraths werden, mein Wort darauf schönes Fräulein; und hoffentlich recht bald können Sie Ihre Verlobung mit ihm feiern.“

Baleska erschrak heftig. Wer war dieser Mann, der so bestimmt über das Schicksal des Offiziers sprechen konnte? — Betroffen trat sie einen Schritt zurück, musterte den alten Herrn, ihre Blide ruhten durchdringend auf seinen Zügen, als wollte sie sein Inneres erforschen; dann plötzlich faltete sie die Hände, ließ sich auf die Kniee nieder und schluchzte: „Herr Landrath, Baron von Tattenroth! O Gott, Sie sind nicht der Weinreisende Müller, Ihre ganze Erscheinung und namentlich der Blick Ihrer Augen sagt mir, daß Sie der Vater meines Erich sind; ich bitte um Verzeihung und Gnade!“

Der alte Mann war so bewegt, daß er kaum wußte, was er beginnen sollte. Baleska's Wesen, ihre unbegrenzte Liebe für Erich, hatten ihn ganz begeistert; er war trotz seines Alters noch fähig, in den lebhaftesten Enthusiasmus auszubrechen und den wärmsten Gefühlen in seinem Innern Platz einzuräumen. Er bückte sich, zog Baleska empor und sagte: „Sie haben mein Wort, meine liebe Tochter, aber nun bitte ich auch um Discretion bis auf Weiteres.“ Baleska führte die Rechte des Landraths an ihre Lippen, bevor er dies verhindern konnte und antwortete: „Ich werde stets gehorham sein!“ Gleich darauf trat die Mutter wieder ein.

Baleska suchte sich schnell zu beherrschen.

Wohl merkte der Baron, wie schwer es ihr wurde, die Thränen zu zerdrücken, die unwillkürlich in ihr Auge traten und daß sie unfähig sei, die Unterhaltung fortzusetzen; aber dennoch bewunderte er sie, ruhig hatte sie wieder Platz genommen, kein Wort von ihr veränderte das unendliche Glück, das nun in ihrem Busen wohnte nur wenn sie schüchtern den Blick zu ihm erhob, sagte ihm dieser, welche Seligkeit ihr Inneres durchbebt.

Und nun legte auch der Vater wieder zurück.

Ein gleichgültiges Gespräch wurde angeknüpft, aber Niemand vermochte sich zur vollen Unbefangenheit zu zwingen, Jeder sah mit der größten Spannung dem Bescheid entgegen, den der Diener von dem Lieutenant bringen würde. So verrann etwa eine Viertelstunde.

Da klopfte es.

„Der Lieutenant!“ rief Baleska, indem sie ihren Sitz verließ, und der Thür zuflüchtete.

Der Vater vertrat ihr den Weg.

„Hier geblieben!“ gebot er. „Jeder Fremde wird im Zimmer empfangen.“

Damit öffnete er die Thür.

Der junge Baron stand auf der Schwelle.

Aber nun traf sein Blick den alten Herrn.

„Vater, Du hier?“ stoh es von seinen Lippen.

„Ja, mein Sohn,“ entgegnete der vermeintliche Weinreisende, indem er die Hand Baleska's ergriff, die sie ihm bereitwillig entgegenstreckte.

„Ich bin gekommen, um Dich mit diesem lieblichen Wesen zu verloben, wenn die übrigen Herrschafte damit einverstanden sind!“

Der Restaurateur rief sich vergnügt die Hände. Zu seiner Frau herantretend, flüsterte er: „Ein vornehmer Weinreisender, Frau! Ich



zischen „Trierer Tageblatt“ fanden irrendentliche Scandale statt. Die Menge versuchte in die Redaktion einzudringen. Der Mitredakteur des Tagblatts, Arthur Bremer, wurde auf der Straße überfallen und schwer verwundet. Zwei Excedenten wurden verhaftet.

**Agram, 20. August. (W. B.)** Hier herrscht jetzt vollkommene Ruhe, dagegen werden aus Carlstadt und Zeugg Unruhen gemeldet, welche ebenfalls wegen der Amtsschilder entstanden. Für Zeugg ist Militär requirirt. Der Polizeichef von Agram ist seines Postens definitiv enthoben und sein Nachfolger dem Regierungscommissar unmittelbar unterstellt worden.

**Frohndorf, 21. August.** Gestern Nachmittag nahm Graf Chambord von seiner Familie und Umgebung den letzten Abschied. Auf seinen Wunsch sind alle Verwandten des Hauses hierher beschieden. Der Leibende befindet sich in einem Zustande vollständiger Atrophie.

**Schweiz.**  
**Bern, 20. August. (W. B.)** Bei den gestrigen Stichwahlen für den Berner Verfassungsrath wurden 21 Liberale und 9 Conservative gewählt; die liberale Majorität des Verfassungsrathes besteht nunmehr aus nahezu zwei Drittel aller Mitglieder.

### Stadt. Kreis. Provinz.

**Stolz, den 22. August.**

**Concert.** Der hiesige Orchester-Verein veranstaltet morgen Nachmittag 4 Uhr in Reih ein Concert für seine Mitglieder und Freunde, dem wir neben gutem Wetter einen recht regen Besuch von Herzen wünschen.

**Vererbtet.** Gestern badete an der Militär-Badeanstalt ein hiesiger Herr. Derselbe, des Schwimmens unkundig, gerieth in eine tiefe Stelle und wäre dort zweifellos ertrunken, wenn er nicht von einem hinzugelommenen Herrn noch rechtzeitig bemerkt und sofort gerettet worden wäre.

**Schlägerei.** Am 14. d. M. geriethen die Viehreiber Schulz und Franz Puttkammer von hier auf einem Hofe in der Weidenstraße in eine Schlägerei. Als der Vater des Schulz hinzulam, um die Schlägerei zu verhindern, erhielt er einen Messerschlag am Kopfe.

**Schlägerei.** Gestern Abend in der zehnten Stunde entspann sich auf hiesiger Töpferstadt zwischen mehreren Arbeitern wiederum eine solenne Prügelei, bei welcher der Arbeiter L. derart mitgenommen wurde, daß er heute, anstatt zur Arbeit zu gehen, das Bett hüten muß.

**Gewitter.** In der Nacht vom 20. zum 21. d. M. ging zwischen Gr. Bosphol und Danzig ein sehr starkes Gewitter nieder. Der Blitz schlug auf mehreren Stellen ein und hat in Kielau zwei Scheunen und ein Stallgebäude in Brand gesetzt. Die beiden Scheunen waren vollständig mit Korn gefüllt, wodurch ein so großer Feuerchein verbreitet wurde, daß man auf ein ganz entsetzliches Unglück schließen mußte. Der Stationsvorsteher in Kielau eilte sofort mit der Bahnpolizei zur Hilfeleistung herbei und hat auch dadurch das Feuer auf seinen Heerd beschränken können. Im Stallgebäude verbrannten 2 Pferde, 1 Kuh und 1 Kalb. Nunmehr ist man denn auch in Kielau auf den Gedanken gekommen sich eine Feuerpritze zu beschaffen.

**Bente, wir können unsere Einwilligung jetzt ohne Scrupel geben.**

Baleska sank an die Brust des ihr theuern Mannes, der sie so fest in seine Arme schloß, als wolle er sie für die Ewigkeit nicht wieder von sich lassen.

Der Landrath sprach nach einige schöne, zum Herzen dringende Worte. Dann fuhr er fort: „Und nun werde ich auch die Mutter holen, damit sie ihr Töchterchen umarmen kann.“

„Ist Mama hier?“ fragte Erich.  
„Aberdings! Gleich wird sie erscheinen.“  
Damit verschwand der alte Herr in feelenvergäugter Stimmung.

Der Restaurateur flüsterete seiner Frau freundliche Worte zu.

Baleska schmeigte sich fester an den Geliebten und sagte: „O Erich, was hast Du für einen guten edlen Vater!“

„Ich bin stolz auf ihn!“ rief der Offizier.

„Aber nun lerne erst meine Mutter kennen!“  
An den Restaurateur gewandt, fuhr er in übermüthigem Tone fort: „Jetzt werde ich doch auch wohl die Erlaubniß erhalten, unbehelligt mein Bier in Ihrer Restauration trinken zu dürfen?“

Herr Tesler seufzte sehr vernehmlich, worauf er antwortete: „Damit hat es jetzt ein Ende! Der Schwiegervater des Herrn Barons darf kein Bierlölal halten.“

„Sie scherzen!“ lachte der Offizier.

„Ich weiß, was sich schied und kenne die Meinung Ihrer Kameraden; sie sind nicht alle, wie Sie und Ihr Herr Vater,“ versetzte der Geschäftsmann. „Man muß auch zuweilen den Lauerer und Ansichten Anderer Rechnung tragen. Uebrigens habe ich mein Schälchen im Trockenen und brauche nichts mehr zu erwerben.“

„Das ist brav gesprochen, so bin ich zufrieden.“

Es währte nicht lange und der Landrath kehrte mit seiner Gattin zurück, zur unermesslichen Freude Baleskas und ihrer Eltern.

Als die feingebildete Frau das schöne Mädchen voll Herzlichkeit an ihren Busen presste und liebe Tochter nannte, ergriff alle Umstehenden eine tiefe Rührung. Baleska aber weinte Freudenthränen und drückte die Hand der Baronin an das Herz und die Lippen.

„Und nun will ich wieder Weinhandler sein. Champagner her!“ rief der Landrath. „Dieser Tag muß uns allen unvergeßlich bleiben!“

„Zawohl, Herr Müller, Champagner!“ stimmte der glückliche Restaurateur bei, während Baleska sich bemühte, dem Geliebten und der Baronin das Benehmen der Väter zu erklären. (Fortsetzung folgt.)

Gleichfalls soll der Blitz auch auf dem Gute Raß zündend eingeschlagen haben.

**Signale.** Bei den drei Hinterpommerischen Häfen Colbergmünde, Rügenwaldermünde und Stolpmünde soll vom 15. September d. Js. ab den ankommenden Schiffen, wenn es den Booten unmöglich ist, an Bord zu kommen, die Passirbarkeit und die Tiefe des Eingangswassers durch folgende Signale an dem auf der Ostmole jeden Hafens stehenden Signalmast kund gegeben werden. 1. Ein rother Wimpel im Top des Flaggenmastes bedeutet, daß die Einfahrt frei ist. 2. Ein Doppelkegel im Kreuzungspunkt von Mast und Raa bedeutet 2 Meter Wassertiefe. 3. Zwei Doppelkegel, der eine im Kreuzungspunkt von Mast und Raa, und der andere darüber bedeuten 3 Meter Wassertiefe. 4. Zwei Doppelkegel, der eine im Kreuzungspunkt von Mast und Raa und der andere darunter bedeuten 4 Meter Wassertiefe. 5. Ein ruhender Cylinder im Kreuzungspunkt von Mast und Raa bedeutet 5 Meter Wassertiefe. 6. Ein ruhender Cylinder im Kreuzungspunkt von Mast und Raa und darüber ein Doppelkegel bedeuten 6 Meter Wassertiefe. 7. Ein ruhender Cylinder an oder unter der — von See aus gesehen — rechten Noth der Raa bedeutet ein halbes Meter oder 50 Centimeter Wassertiefe mehr, als das Signal am Mast anzeigt. 8. Jeder Doppelkegel an oder unter der — von See aus gesehen — rechten Noth der Raa bedeutet 10 Centimeter Wassertiefe mehr, als das Signal am Mast anzeigt. Hiernach bedeutet beispielsweise folgendes Signal: Rother Wimpel im Top und zwei Doppelkegel, der eine im Kreuzungspunkt von Mast und Raa und der andere darüber und ein ruhender Cylinder an oder unter der rechten Noth der Raa, und drei Doppelkegel an oder unter der rechten Noth der Raa: Freie Einfahrt bei 3 Meter 80 Centimeter Wassertiefe.

**Bau einer Zuckerrabrik.** Auch im Lauenburger Kreise ist der Bau einer Zuckerrabrik in Aussicht genommen. Man hofft, daß die zum Betriebe erforderlichen 3000 Morgen Rübenland von den in der Nähe liegenden Gütern mit Leichtigkeit gezeigelt werden, auch die Ausbringung der Summe für die Einrichtung der Fabrik gilt als gesichert.

**Retourbillets.** Vom 16. August d. Js. ab werden bei den Stationen Neustadt i. Westpr. und Lauenburg i. Pom. Retourbillets mit viererlei Gültigkeitsdauer zur Fahrt über Stargard i. Pom.-Stettin nach Berlin Stettiner Bahnhof ausgegeben. Der Preis eines Billets beträgt für die 2. Kl. von Neustadt i. Westpr. nach Berlin 45,0 M., 3. Kl. 27,5 M. von Lauenburg i. P. nach Berlin 2. Kl. 41,9 M., 3. Kl. 25,4 M., 25 Rg. Freigeld. Näheres ist bei vorgenannten Stationen zu erfahren.

**Nothwendige Verkäufe.** Amtsgericht Lauenburg: Das dem Gutsbesitzer Friedrich Wilhelm Vietz zu Scharnhorst, der mit seiner Ehefrau Albertine geb. Tiez in Gütergemeinschaft lebt, gehörige, in Neudorf belegene, im Grundbuche von Neudorf Band 1 Blatt Nr. 4 verzeichnete Grundstück, genannt Borwerk Scharnhorst, soll im Wege der Zwangsversteigerung am 4. September 1883 Vormittags 10 Uhr an Ort und Stelle in Scharnhorst versteigert werden.

**Personalien.** Der Königl. preussische Regierungsrath Delsa in Cöslin ist zum Mitglied der Disziplinarkammer in Cöslin auf die Dauer des von ihm bekleideten Rechts- bez. Staatsamts ernannt worden. Dr. J. Behrend, praktischer Arzt in Colberg, ist zum Kreiswundarzt für Colberg-Cörlin mit Verbeihaltung seines Wohnsitzes ernannt worden. Herr Amtsgerichtsrath Reclam in Lauenburg wird zum 1. Oktober d. J. als Landgerichtsrath an das Königl. Landgericht in Stettin versetzt.

**Ernennung.** Der bisherige Kreiswundarzt Dr. med. Paul Banselew zu Schlame ist zum Kreisphysikus des Kreises Schlame und der Regierungs-Sekretariats-Assistent Pinze in Cöslin zum Regierungs-Sekretair ernannt.

**Verliehen.** Dem Revisions-Inspetktor bei dem Hauptsteueramt zu Stettin, Steuer-Inspetktor Cuno, ist der Nothe Adlerorden 4. Klasse, sowie dem Pionier Kung vom pommerischen Pionier-Bataillon Nr. 2 die Rettungsmedaille am Bande verliehen worden.

**Molkereigenossenschaften.** In Greifswald hielt am 13. d. M. Herr Molkereis-Inspektor Vlaad aus Hildesheim vor einer großen Zahl vorpommerischer Landwirthe einen Vortrag über die Behandlung und Verwerthung der Milch. Besonders empfahl dabei der Vortragende auch die Bildung von Molkereigenossenschaften. Sie helfen die Konkurrenz bekämpfen. Durch die Solidarität sollte sich Niemand abhalten lassen, in die „eingetragene Genossenschaft“ einzutreten. Dieselbe müsse sich allerdings jeder Speculation enthalten. Von allen genossenschaftlichen Vereinigungen hätten die Molkereigenossenschaften die geringsten Verluste aufzuweisen. Nach Professor Fleischmann in Radeb. hätten die Molkereigenossenschaften in den letzten Jahren an Zahl zugenommen, Beweis genug, daß sich der Molkereibetrieb ganz besonders zu genossenschaftlicher Arbeit qualifizirt. In Nord-Amerika bestehen bereits über 3000 Molkereigenossenschaften. [Wie früher mitgetheilt, sind in Vorpommern vor Kurzem bereits eine Anzahl von Gutspätkern zu einer Molkereigenossenschaft zusammengetreten.]

**Einschätzung des Tabaks.** Eine Anordnung der Provinzial-Steuerdirektion, betreffend die Einschätzung des Tabaks in der Provinz Pommern zum Zwecke der Besteuerung, erregte, wie wir seiner Zeit meldeten, in den Kreisen der pommerischen Tabakpflanzer große Mißstimmung. Anstatt der früher üblich gewesen einfachen Gewichtsabschätzung sollte nämlich in diesem Jahre die so überaus lästige Blätterzählung eingeführt werden. Man hatte

in der That auch bereits damit begonnen. In letzter Stunde jedoch scheint eine Petition, die sich gegen diese Maßregel wandte, eine Meinungsänderung an maßgebender Stelle hervorgerufen zu haben. Wie nämlich der „Basew. Anz.“ meldet, hat die Provinzial-Steuerdirektion soeben eine Verfügung erlassen, wonach von der bereits begonnenen Blätterzählung für dieses Jahr Abstand zu nehmen und es bei der Gewichtsabschätzung zu belassen sei.

**Auktion.** Mittwochs den 26. September d. J. von 9 Uhr Vormittags ab, sollen in Trakehen 27 Gestütpferde (13 Mutterstuten und 14 1 bis 3jährige Fohlen) meistbietend verkauft werden. Die zu verkaufenden Pferde werden am 25. September Nachmittags von 4 bis 5 1/2 Uhr und am Auktionstage von 8 bis 9 Uhr Vormittags auf Wunsch an der Hand bezw. unter dem Reiter gezeigt. Listen über die zum Verkauf kommenden Pferde werden vom 1. September ab auf Wunsch zugeschickt werden. Für Personenbeförderung vom und zum Bahnhof Trakehen wird am 26. September Nachmittags und am Auktionstage gesorgt sein.

**Stolpmünde, 21. August. [Schiffsverkehr.]** Im Allgemeinen hört man hier heute häufig die Klage laut werden, daß der Schiffsverkehr gegen frühere Jahre, besonders der der Segelschiffe, sehr im Abnehmen begriffen ist. Diese Klage mag wohl ihre Berechtigung haben, wenn man daran denkt, daß in früheren Jahren die Stadt Stolp eine ganz ansehnliche Handelsflotte besaß, welche den hiesigen Hafen frequentirte. Diese ist aber im Laufe der Jahre auf einen nur wässigen Bruchtheil zusammengeschrumpfen, und der Neubau, wie man ihn hier früher zu sehen gewohnt war, es waren meistens 2 bis 4 Fahrzeuge auf dem Stapel, hat vollständig aufgehört. Nimmt man hierzu nun noch die Verlustlisten der verflossenen Jahre, so sind diese erst recht dazu angethan, uns nicht nur über die Abnahme der Segelschiffahrt in unserm Hafen, sondern auch überhaupt in unsern deutschen Häfen, eine vollständige Aufklärung zu geben. Es verunglückten an deutschen Segelschiffen im verflossenen Jahre an deutschen Küsten 214 Fahrzeuge, unter ihnen 119 Totalverluste. Nach den seemannlichen Untersuchungen, die jedoch nur auf 169 erledigt sind, verunglückten durch Strandung 75, Rentern 3, Sinken 27 und Goldliren 13 Schiffe, led von der Besatzung verlassen wurden 14 Schiffe, schwer beschädigt und deshalb reparaturunwürdig condemnirt 17 Schiffe, verbrannt sind 2 und verschollen 18 Schiffe. Der Bestand der gesammten deutschen Handelsflotte belief sich am 1. Januar d. J. auf 4370 Schiffe mit einer Ladungsfähigkeit von 122650 Reg. Tons und 515 Dampfschiffe mit 311264 Reg. Tons. Gegen den Bestand am 1. Januar 1882 ergibt sich ein Verlust der Gesammtzahl von 139 Schiffen, dagegen eine Zunahme der Gesammtladungsfähigkeit um 32243 Reg. Tons, und zwar hat die Zahl der Segelschiffe um 196 ab- und die Zahl der Dampfer um 53 zugenommen. — Die Gesammtbesatzung der deutschen Kauffahrtsflotte betrug am 1. Jan. 1883 39031 Mann gegen 39109 Mann am 1. Januar 1882. — Nach der Größe unterschieden, hatten von den sämmtlichen deutschen Handelsschiffen am 1. Januar 1883 1366 Schiffe einen Raumbesatz von weniger als 50 Reg. Tons, dagegen einen solchen von mehr als 2000 Reg. Tons 21 Schiffe, darunter 3 Segelschiffe und 18 Dampfer. Das größte Segelschiff hatte 2287 und das größte Dampfschiff 2937 Reg. Tons Raumbesatz. Diese so laut redenden Zahlen beweisen sehr deutlich, daß die Segelschiffahrt im Abnehmen dagegen die Dampfschiffahrt im Zunehmen begriffen ist.

**Rügenwalde, 20. August. [Verliehen.]** Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem am 1. nächsten Monats in den Ruhestand tretenden Inspector und Rentanten der hiesigen Provinzial-Irrenanstalt, Herrn Ferd. Stöhr, den Königl. Kronenorden 4. Kl. zu verleihen.

**Cöslin, 20. August. [Regenschirm als Barriere.]** Der Landgerichtskanzlist Herr Turban hatte sich am Freitag auch nach Neubelz begeben, um den Regimentsübungen zuzuschauen, welche im Gebiete dieses Gutes stattfanden. Als nun das Regiment deployirte und die Bataillonsadjutanten bereits ihre die Richtung bestimmenden Stellen eingenommen hatten, hatte Herr Turban sich nicht so schnell aus der Marschrichtung der Truppe entfernen können. Der Regimentsadjutant sprengt an ihm vorbei, ein Husarenoffizier folgte: als jedoch Herr Turban dessen Pferd gerade auf sich zu gallopiren sah, ergriff ihn die Angst und er spannte den Regenschirm auf, um sich dabinter zu salviren. Das Pferd des Husarenoffiziers, das wahrscheinlich sonst ruhig vorbeigefahrt wäre, nahm den aufgespannten Regenschirm für eine Barriere und setzte darüber hinweg, jedoch nicht ohne den Herrn T. in den Sand zu strecken. Es eilte sofort Hilfe herbei, der Herr Stabsarzt untersuchte den Verunglückten und konstatarie eine leichte Verletzung des Schienbeines, welche wahrscheinlich durch einentritt des Pferdes verursacht worden war. Der Herr Stabsarzt gab jedoch den Trost, daß eine bloße Quetschung schlimmer gewesen wäre als diese kleine blutende Wunde, die auch allerdings jetzt bereits geheilt sein soll. (Fg. f. P.)

**Treptow a. N., 19. August. [Abiturienten-Examen.]** An dem hiesigen Gymnasium fand gestern das mündliche Abiturienten-Examen unter dem Vorsthe des Herrn Geheimen Regierungsrath Dr. Wehrmann statt. Von den 8 Oberprimanern, die sich denselben unterwarfen, erhielten folgende 7 das Zeugniß der Reife: Lehfeld, Plack und Silberstein aus Treptow a. N., Weinholt aus Kammin, Kluck aus Juliusdorf bei Rummelsburg, Wendt aus Eiersdorf bei Treptow a. N. und Niclaus aus Hartmannsdorf bei Grüneberg in Schlesien. Weinholt und Lehfeld wurden von dem mündlichen Examen dispensirt.

**Stralsund, 18. August. [Typhus.]** Der „Kreuz-Ztg.“ wird von hier geschrieben: Seit einigen Wochen ist der Typhus, der in unserer Stadt nie ganz erlischt, mit besonderer Festigkeit aufgetreten. Nicht allein, daß die Zahl der Erkrankungen eine ungewöhnlich große ist, die einzelnen Fälle gestalten sich besonders intensiv, mitunter sogar sehr bösartig, und während sonst neben ganz vereinzelter schweren Fällen die Mehrzahl gutartig verließ, Dank der ausgezeichneten Pflege unserer hiesigen Aerzte, welchen leider in der Typhusbehandlung eine besonders reiche Erfahrung zur Seite steht, so ist in diesem Jahre der Verlauf der Krankheit ein weit ernstlicher, ja in vielen Fällen sogar ein tödtlicher gewesen. Im Militär-Lazareth liegen etwa augenblicklich 44 Typhusranke; drei sind bereits gestorben. Im städtischen Krankenhause sind über 60 Typhusfälle zu verzeichnen, von denen neun einen tödtlichen Ausgang nahmen. In Privatpflege befinden sich noch über 100 Typhusranke; da eine Morbiditäts- und Mortalitätsstatistik nebst wöchentlicher Veröffentlichung eine Bestätigung hier unbekannter Einrichtung ist, kann diese letztere Summe nur nach Angabe der einzelnen Aerzte annähernd festgestellt werden, ist aber eigentlich zu niedrig gegriffen. Täglich kommen neue Erkrankungen vor; Kinder, welche aus auswärtigen Pensionen zum Besuche ihrer Eltern während der Ferien urlaufen, Officiere, welche hier einen kurzen Urlaub bei Verwandten zubringen wollten, Personen, welche gefährt von Badeluren heimkehrten, legten sich, nachdem sie kurze Zeit wieder die Stralsunder Luft geathmet hatten. Auswärtige scheuen sich, die Stadt zu besuchen, weil schon ein kurzer Aufenthalt daselbst genügt, um die Krankheit mit heimzuschleppen. Neun in Putbus und Umgegend aufgetretene Typhusfälle sind nachweislich auf den Aufenthalt in Stralsund zurückzuführen. Die Ursache der diesjährigen Epidemie, wie des hier nie aussterbenden Typhus überhaupt, ist zunächst in der porösen Bodenbeschaffenheit von Stralsund und der dichtgedrängten Bauart desselben zu suchen. Der Urthath von Jahren und Jahrzehnten, ja Jahrhunderten ist von dem durchlässigen Boden aufgenommen und dem Grundwasser zugeführt. Ist nun, wie in diesem Jahre, bei anhaltender Dürre der Stand des Grundwassers ein niedriger, so liegen die Bacterien und Pilze bloß und theilen sich der Atmospähre mit. Dazu kommt, daß die Wasserverhältnisse hier die denkbar ungünstigsten sind. Die Brunnen der Stadt sind durch das schädlichen Organismen durchsetzte Grundwasser verdorben und zum Theil geradezu gesundheitsgefährlich, wie die chemische Untersuchung bewiesen hat. Das Leitungswasser, das die Stadt speist, kommt aus den dieselbe umgebenden Teichen, welche manche schlechte Substanzen in sich aufnehmen und meist sehr abgestanden sind, weil die Wassermenge nicht ausreicht. Daher arbeitet die Leitung oft mit geringem Druck und das Wasser versagt dann in den Häusern. Das Aussehen und der Geruch dieses Wassers sind wahrhaft abschreckend. Eine von weit außerhalb hergeführte neue Leitung guten trinkbaren Wassers wäre für die Stadt eine Lebensfrage, aber seit Jahren ist dies ein vergeblicher Wunsch der Bewohner. Ein anderer Uebelstand, welcher die Gefahr für Leben und Gesundheit erhöht, ist die mangelhafte Beschaffenheit der Höfe, Senzgruben, Abzugsanstalten u. s. w. Höfe sind bei über 100 Fußern gar nicht vorhanden, bei den meisten übrigen Häusern verschwindend klein. Die Senzgruben sind nur sehr selten cementirt. Die Kanalisation der Stadt ist zwar in Angriff genommen, auch liegen in den meisten Straßen bereits die Hauptrohre. Da aber der Anschluß aus den Häusern an dieselben nicht obligatorisch ist, noch weniger ein Anschluß an die Wasserleitung, deren Wassermenge auch zu einer Nachspülung nicht ausreichen würde, so wird die Kanalisation vorläufig noch lange nicht auf die gründliche Reinigung und Desinfection der Stadt von Einfluß sein; denn wenn auch der eine oder der andere Hausbesitzer durch Anschluß an den Canal und an die Wasserleitung sein Grundstück säubert, so können die Verhältnisse in Nachbarhäusern noch immer die Luft verpesten. Eine etwa hier auftretende Choleraepidemie würde ein dankbares Feld finden. Aber trotz dieser so nahe liegenden Befürchtung, trotz der jetzt so heftig aufgetretenen Typhusepidemie und trotz des jüngsten Erlasses des Cultusministers, prophylactische Maßregeln gegen die Cholera betreffend, ist hier noch nicht bemerkt worden, daß etwas zu diesem Zwecke geschähe. Und doch kann nur ein energisches Vorgehen Hilfe schaffen. Eine rücksichtslose, schleunige Durchführung des obligatorischen Anschlusses an die Kanalisation und die Beschaffung eines ausreichenden, guten Trinkwassers durch eine neue Wasserleitung können Stralsund zu einer der gesündesten Städte machen, während jetzt jeder Einwohner in der beständigen Furcht leben muß, an dem hier so vollständig ringebürgerten Typhus zu erkranken oder zu Zeiten der Cholera von einer noch schlimmeren Geißel heimgesucht zu werden.

**Basewalk, 20. August. [Feuerwehrtag.]** Gestern fand hier selbst der dritte Pommerische Feuerwehrtag statt. Schon am Sonnabend Nachmittag trafen die Vertreter verschiedener Wehren ein und wurden auf dem Bahnhose von einer Deputation der hiesigen Feuerwehr empfangen. Zu dem Empfange der Abends 9 eingetroffenen Gäste hatte sich die gesammte hiesige Feuerwehr mit Faceln auf dem Bahnhose aufgestellt. Einheimische und Gäste begaben sich darauf nach dem Schmid'schen Garten, um dem von der Stadtkapelle ausgeführten Concerte beizuwohnen. Sonntag früh um 9 Uhr begann die Delegirten-Sitzung, in welcher u. a. beschlossen wurde, den nächsten Feuerwehrtag in Gollnow abzuhalten. Nach Schluß der Sitzung ordnete sich der Festzug, an welchem 320 aktive Feuerwehrmänner sich betheiligten. Der Zug nahm seinen Weg durch prächtig mit Laubge-



winden und Fahnen geschmückte Straßen nach dem Marktplatz. Hier begrüßte der Bürgermeister Kujak im Namen der Stadt die Gäste und schloß mit einem Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser. Im Namen der Gäste dankte Dr. Hanow Uetermünde, Vorsitzender des Pommerischen Feuerwehr-Ausschusses, für den freundlichen Empfang und ließ die Einwohner der Stadt und die städtischen Behörden leben. Darauf folgte eine Uebung der hiesigen Feuerwehr. Nach Beendigung derselben begaben sich die Festtheilnehmer nach Schröder's Garten, woselbst um 2 Uhr das Festessen stattfand. Bei demselben brachte der Landesdirektor v. d. Goltz Sr. Majestät dem Kaiser ein Hoch aus, dem sich noch verschiedene Toaste in bunter Reihe angeschlossen, so auch einer auf den Gründer der ersten Pommerischen Feuerwehr, Zimmermeister Siegmund in Demmin. Die Festversammlung ermächtigte den Toastspender ein Telegramm nach Demmin abzuschicken. Abends war dann noch Konzert, nach welchem die meisten Gäste unsere Stadt verließen.

**Handel. Gewerbe. Arbeitsmarkt.**  
 — Berlin, 20. August. Der deutsche Schuhmachertag eröffnete seine Hauptversammlung am Montag Vormittag im katholischen Vereinsbause, Niederwallstraße 11 mit einem Hoch auf den Kaiser, welches vom Obermeister der hiesigen Innung, Herrn Köhn, ausgebracht wurde; ihm folgte ein gleiches Hoch auf das Schuhmacherhandwerk. Vertreten waren 217 Innungen und Verbände aus allen Theilen Deutschlands. Den Vorsitz führte der zweite Präsident, Herr Reimann (Altona). Auch heute war der geistliche Rath Müller anwesend, der den Verhandlungen mit großem Interesse folgte. Ueber den ersten Punkt der Tagesordnung, „Gründung eines deutschen Schuhmacher-Innungsbundes“ referirte Herr Schuhmann (Breslau). Er verwahrte sich dagegen, als ob die gegenwärtige Handwerkerbewegung die Zünfte des Mittelalters anstrebe. Man verlange nur vom Staate Schutz wie früher gegen das mittelalterliche, jetzt gegen das moderne Räuberthum. (Beifall.) Um die Stimmen der Handwerker zu hülften alle Parteien, die später nach den Wahlen doch nicht für das Handwerk eintreten. Die Liberalen hätten seit 30 Jahren dem Volke nur Lebensarten geboten, keine thätliche Hülfe, auch die Konservativen treten nicht genügend für den Handwerkerstand auf. Vor Allem gelte es durch Gründung einer Centralstelle eine einheitliche Agitation für die Wahlen vorzunehmen und Sendboten in die verschiednen Gegenden zu schicken, um für ein gemeinschaftliches Vorgehen bei den Wahlen zu wirken. Herr Sichert (Halle) will die Agitation hauptsächlich auf Schutz des Handwerks gegenüber dem Handel mit Schuhwaaren gerichtet wissen. Herr Seeger (Hannover) plaidirt dafür, die Bildung des Innungsbundes erst in den einzelnen Innungen vorzubereiten und erst ein Statut auszuarbeiten. Herr Lütke (Berlin) ermahnt auf dem Boden des Innungsgesetzes mit Gründung von neuen Innungen vorzugehen, gleichzeitig aber auch für obligatorische Innungsmittel für Gründung eines Innungsbundes geschaffen wissen. Geistlicher Rath Müller, Reichstagsabgeordneter, erklärte, daß im Reichstage es die Mehrzahl der Abgeordneten gut mit dem Handwerk meine, man täusche sich dort nur über den Charakter der Innung, indem man die in der Gewerbeordnung aufgeführten Innungen für genügend halte, während jen. Innungen doch nur aus Meistern bestehen dürften. Und doch sei die Theilnahme der Gesellen an der Innung ein Hauptverderben. In zweiter Linie müßten sich die Handwerker erst selbst über ihre Absichten u. Zwecke klar sein und dann ihr festes Programm den handwerkfreundlichen Abgeordneten vorlegen. (Lebhafter Beifall.) In der Diskussion wurde die Nothwendigkeit des Innungsbundes allgemein anerkannt und das vorgelegte Bundesstatut genehmigt. Auf der weiteren Tagesordnung stehen noch folgende Punkte: „Die Gewerbefreiheit und ihr Einfluß auf das Handwerk“, die „Schuhmacher-Börse“ und sachmännliche Fragen. Die mit dem Kongreß verbundene Fachausstellung ist von etwa 15 Ausstellern besetzt mit Werkzeugen, Nähmaschinen, Modellen, Wägen und Radern.

**Büchertisch.**  
 — Schmidt u. Günther's Leipziger Illustrirte Jagdzeitung 1883 Nr. 22, herausgegeben vom Königl. Oberförster Nische, enthält folgende Artikel:  
 Einiges von den deutschen Hundeaussstellungen. Von Karl Brandt. (Fortsetzung.) — Vom alten Doebel. (Schluß.) — Versendung von Wild und lebenden Thieren mit der Post. — Zusammenstellung des im Bezirke des Königl. Preussischen Hofjagd-Amtes in der Jagd-Saison 1882/1883 erlegten Wildes und Raubzeuges. — Illustrationen: Aus dem Leben der Sonntagsjäger. — Inserate. Die Illustrirte Jagdzeitung von Schmidt u. Günther in Leipzig erscheint am 1. und 15. des Monats und kostet bei den Buchhandlungen halbjährlich 3 M. Bei den Postanstalten vierteljährlich 1,50 M.  
 — Nr. 46 des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen „Fürs Haus“ (Preis vierteljährlich 1 Marl) enthält:  
 „Fürs Haus“ in America. — Ein Wohlthäter der Menschheit. — Sei Deine eigene Schneiderin. — Faltsches Mitleid. — Sammel Obstkerne. — Ehestandskuchen. — Ruchenseuer. — Wasche nicht in der Küche. — Heimkehr. — Ein Fabelwesen. — Käsebereitung. — Die Biquette. — Ein Jugendtraum. — Unsere Kinder. — Hausgarten. — Zimmergärtnerin. — Die Wohnung. — Hausgeräte. — Hausmittel. — Hausbiere. — Für die Küche. — Fernsprecher. — Echo. — Briefkasten der

Schriftstelle. — Arithmogryph. — Anzeigen. — Probenummer gratis in allen Buchhandlungen. — Notariell beglaubigte Auflage 15,000. — Wochenspruch:  
 Das Haus sei Deines Wirkens Stätte,  
 Hier ist der Frauen bestes Arbeitsfeld;  
 Mach' es zum Heim, an dem die Rosenkette  
 Der Lieb' und Fürsorg' all' die Deinen hält.

**Allerlei.**  
 — Die von der Potsd. Ztg. gebrachte Mittheilung über einen dem Kaiser zugestohenen Unfall enthält — so schreibt die N. A. Z. — zuverlässiger Information zufolge Angaben, welche der Wahrheit nicht entsprechen. Der darin erwähnte, an sich unbedeutende Vorfall, welcher eine Beschädigung der Reichselkange vor dem Wagen des Kaisers herbeigeführt, hat keineswegs die Pensionirung des seit einer langen Reihe von Jahren als zuverlässig und umsichtig erprobten königlichen Kutschers, dem bei der fraglichen Gelegenheit eine Schuld nicht beizumessen ist, zur Folge gehabt, und ebensowenig ist dem Manne das weiter in der Mittheilung erwähnte ähnliche Malheur passirt, als er vor Jahren den Kaiser und den vereinigten Prinzen Karl gefahren haben soll.

— Carlsbad, 16. August. Unfall. Die Seiltänzerin Fräulein Josephtine, eine junge blühende Dame, productirte sich heute Abend auf dem Plage nächst dem Schützenhause auf dem 50 Fuß hohen Thurms. Sie hatte unter ungeheuren Beifalle der Menge ihre Production mit größter Präcision eben vollendet und wollte das Seil verlassen, als dasselbe plötzlich riß und die Dame mit gellendem Aufschrei in die Tiefe stürzte. Das Gerüst stürzte gleichzeitig zusammen und man glaubte, die Unglückliche sei unter den schweren Balken begraben. Glücklicherweise fielen die Balken seitwärts, aber nichtsfestener war Fräulein Josephtine bewußtlos. Sofortige ärztliche Hülfe brachte sie wieder zum Bewußtsein, doch scheint sie eine innerlich Verletzung erlitten zu haben. Das Publicum war in größter Aufregung, viele Damen wurden ohnmächtig. Die Verunglückte wurde ins Krankenhaus überführt.

— Berliner Kinder. Wer möchte es leugnen, daß Berlin eine ganz besondere Speziale Kinder hat! Ihre Haupteigenschaft ist helle sein. Als neuer Beweis für diese alte Wahrheit finde nachstehende Kinderjunge Plag: Schaulag — das Trottoir in irgend einer belebten Straße der Friedrichstadt. Handelnde Personen: ein fünf- und ein sechsjähriges Mädchen, ein fünfjähriger Knabe. Die fünfjährige ist von der Sechsjährigen beleidigt worden, hat sich im Hof nach einem Stock umgesehen und mißt nun, das Zuchtungsinstrument in der Hand, drohenden Blickes ihre Gegnerin. Die aber ist bedeutend größer und stärker, steht kampfbereit da und scheint nicht übel Lust zu haben, ihrer Gegnerin den Stock zu entwenden. Dieser bedenklichen Lage macht die Ankunft eines strammen fünfjährigen Jungen ein Ende. Nach entschlossen geht die Inhaberin des Stockes auf den Jungen los und überreicht ihm denselben mit den Worten: Den schenk ich Dir, aber Du mußt ihr verhauen. Der Junge nimmt würdevoll den Stock in Empfang und besteht sich das Mädchen, das er verhauen soll. Die Letztere aber, schnell entschlossen, hat ihren besonderen Feldzugsplan. Nachholt sie einen großen Bonbon aus der Tasche und überreicht dieses Beschwichtigungsmittel ihrem Feinde mit den Worten: Und ich schenk Dir den Bonbon, aber Du mußt ihr verhauen. Damit deutet sie auf ihre Gegnerin. Mit unerschütterlicher Ruhe nimmt der Junge auch den Federbissen in Empfang, mustert dann einen Augenblick die beiden feindlichen Parteien, und mit dem klassischen Ausspruch: „Nu hau ich Dir nich, und Dir hau ich auch nich“ geht er stolz seines Weges.

— Görlitz, 15. August. Ueber den Vorgang in dem Lustort Eichgraben bei Zittau, woselbst ein Versicherungsbeamter, wie bereits gemeldet, durch einen Schuß seine Gattin getödtet haben sollte, berichtet die „Zitt. Morgen-Ztg.“, daß der Verhaftete Paul Jacob gefangen hat das unglückliche Opfer des Vorfalls sei nicht seine Ehegattin, sondern eine von ihrem ehemaligen Gatten geschiedene, aus Dresden stammende Frau G., mit welcher er seit längerer Zeit in intimum Verhältnis lebe. Die Frage, ob hier ein Verbrechen oder ein unglücklicher Zufall vorliege, wird nun natürlich um so heiller. Der Gefangene wird streng separirt gehalten und über den Gang der Untersuchung das größte Stillschweigen bewahrt. Der Bruder des Verhafteten, der um Erlaubnis zu einer Unterredung bat wurde abschlägig bestritten. Gestern Vormittag fand in der Obersdorfer Leichenhalle die Obduktion des unglücklichen Opfers statt. Die Kugel war direkt in den Mundwinkel gedrungen und hatte sowohl Unterkiefer als Oberkiefer, Wangenbein, Gaumenbein und Felsenbein zerschmettert und war alsdann durch den Hinterkopf weitergegangen. Die Angabe, daß die Verstorbene demnächst ihrer Entbindung entgegengehe, ist durch die Obduktion nicht bestätigt worden. Der ärztlichen Untersuchung wohnte auch Jacob, der in Begleitung des Kreisgen darmen nach dort übergeführt worden war, bei. Die Beerdigung der Verstorbenen wird auf Kosten ihrer in Dresden lebenden Eltern erfolgen.

— Troplowitz, 15. August. Vor einigen Tagen wurde dem Amtsvorsteher in Geyersdorf die Anzeige gemacht, daß in Comeise schon seit mehreren Jahren von einem Stellenbesitzer ein Mann eingesperrt gehalten werde. Der Amtsvorsteher begab sich in Begleitung des hiesigen Gen darmen an Ort und Stelle und fand dort die Anzeige leider bewahrheitet. Ein trauriges Bild bot sich dar: Ein blödsinniger, vierzig Jahre zählender Mensch, von Ungezieser

fressend, bis auf die Knochen abgemagert, ohne Hemd, in Lumpen gekleidet. Hände und Füße verkrüppelt, die Brust mit Pöckern bedeckt, war von seinem eigenen Bruder mehrere Jahre in einem Loch auf dem Boden eingekerkert gehalten worden u., und zwar soll Habgucht das Motiv gewesen sein, indem der Unglückliche noch einiges Geld besitzte. Die Untersuchung ist im Gange und wird das Nähere ergeben. Unerklärlich ist es, das die ganze Sache so lange verschwiegen blieb.

— Interessante Ausgrabung. Aus Athen wird eine interessante Entdeckung gemeldet, welche während der von der französischen Schule in Athen vorgenommenen Ausgrabungen auf der Insel Delos gemacht worden ist. In der Nähe des Apollo-Theaters stieß man auf ein Privathaus, welches wahrscheinlich dem Alexandrinschen Zeitalter angehört. Bis jetzt ist ein von Säulen und zwölf Gemächern umgebener Hof bloßgelegt worden. Der Boden des Hofes ist mit prachtvollem Mosaik belegt, enthält Blumen Fische und andere Zierrathen und in der Mitte des Hofes befindet sich eine volle Wasser-Cisterne. Das Thor des Hauses und die zu demselben führende Straße sind ebenfalls ausgegraben worden. Da die Ausgrabungen fortgesetzt werden, dürfte möglicherweise ein ganzer Bezirk der alten Stadt entdeckt werden.

— Frankfurt a. M. 16. August. In dem Bankhause von M. A. v. Rothschild ist nach dem Frankf. Jour. eine großartige Unterschlagung entdeckt worden, die sich auf 100,000 M. belaufen soll. Dieselbe hat sich ein Beamter des Hauses zu Schulden kommen lassen, der vor länger als 20 Jahren in dasselbe eintrat. Man glaubte immer, der Mann müsse ein sehr hohes Gehalt haben, denn er hatte seine Haushaltung auf großen Fuß eingerichtet. Auch war er in den Kreisen der Jäger als Besitzer einer eigenen Jagd hoch angesehen. Wie wir hören, wird das Haus, ähnlich wie in früheren Fällen, keinen Straf-antrag stellen und sich mit der Entfernung des ungetreuen Beamten, von dem kein Pfennig jurückerhalten ist, begnügen.

— Breslau, 19. August. In Wenig-Radwitz Kreis Löwenberg erkrankte am 18. d. der Gutbesitzer Br. Schäfer seine noch im zartesten Alter befindlichen fünf Kinder und dann sich selbst.

— Eine interessante Entdeckung. Dr. Kartalis, vom griechischen Hospital in Alexandria, behauptet eine wichtige Entdeckung gemacht zu haben: Er will nämlich in dem Blute der Cholera Patienten lebende Bacillen gefunden haben, welche unter dem Mikroskop sichtbar seien. Wenn die Gelehrten erst den lebenden Bacillus haben, werden sie hoffentlich auch bald ein Mittel finden, ihn unschädlich zu machen.

— Berlin. Eine drohlige Episode ereignete sich jüngst bei einer Festlichkeit. Die Mitglieder verschiedner Vereine der deutschen Bürgerpartei hatten sich mit ihren Familien in den Sälen einer Brauerei der Westvorstadt zahlreich eingefunden und lachten eben mit Anbruch der schwungvollen Worten der Festrede, welche ein jüngerer, noch unverheiratheter Stadtverordneter hielt. „Viel, unendlich viel, meine Herren,“ so rief der Redner phatistisch aus, „verdanken wir aber der regen Beihilfe unserer Damen! Wie aber sollen wir ihnen Dank zollen, den edlen deutschen Jungfrauen?“ „Heirathen Sie sie doch!“ gab da plötzlich eine markschütternde Bassstimme aus der entferntesten Ecke des Saales zur Antwort. Die einfache und praktische Lösung der aufgeworfenen Frage kam so überraschend, daß der festredende Stadtvater eine längere Kunstpause einschleichen mußte.

— Petroleumexplosion auf dem Rhein. Am 17. d. Mts. war der Rhein in unmittelbarer Nähe der Stadt Wesel der Schauplatz eines entsetzlichen Unglücks. Gegen 4 1/2 Uhr Morgens passirte ein großer holländischer Dampfer, über und über mit Stückgütern, namentlich Petroleumsäffern beladen, auf der Fahrt zu Berg die feste Rheinbrücke. Schon machte man sich auf der dicht oberhalb befindlichen Pontonbrücke bereit, den Dampfer passiren zu lassen, als ein dumpfer Knall erfolgte; eine dicke Dampfvolke breitete sich über den Strom, den man gleichzeitig von zahllosen Petroleumsäffern bedeckt sah, die, und das ist ein großes Glück, sich nicht entzündet hatten, obgleich ein erheblicher Theil derselben zerrümmert wurde. Von einigen vor Anker liegenden Schiffen stießen sofort einige Boote ab, denen es gelang, den schwerverwundeten Capitän zu retten. Von dem Dampfer selbst trieb nur noch das Vordertheil über Wasser. Hier wurde eine betagte Frau, Schwiegermutter des Capitäns, und zwei kleine Kinder des Letzteren gerettet. Alle Uebrigen haben ein jähes Ende gefunden, und zwar sieben Mann der Besatzung, lauter kräftige, meist verheirathete Männer, sowie zwei deutliche Steuerbeamte, die, wie üblich, von der Grenze bis zum Bestimmungsorte derartige Schiffe begleiten müssen. Leider kann über den Grund des Unglücks ein Zweifel nicht gut obwalten. Das Schiff war ein holländisches, einer Amsterdamer Gesellschaft gehörend, u. sollte mit seinen Kesseln nur noch diese Reisen machen; und diese Kessel sollen dem Maschinenpersonal so wenig Vertrauen eingefloßt haben, daß dasselbe schon vor der Reise äußerte, man könne mit einem Besenstiel die Kesselwände durchstoßen. Wahrscheinlich war zur Ueberwindung der gerade bei Wesel sehr starken Strömung eine größere Dampfspeisung erforderlich, die zur Explosion führte. Auskunft wird Niemand geben können, denn der einzige männliche Ueberlebende, der Capitän, stand auf der Commandobrücke. Er wurde in die Luft geschleudert und erlitt einen Beinbruch, sowie sonstige schwere Verletzungen. Das Schiff besaß wasserdichte Schotts, und nur diesen ist es zu verdanken, daß der Vordertheil mit der Schiffsstelle der alten Frau und den Kindern nicht mit unterging.

**Neueste Nachrichten.**  
 Berlin, 21. August. Der Reichsanzeiger publicirt die Erhebung des Regierungspräsidenten Hoffmann in Ahen, früher in Danzig, in den Adelsstand.  
 — König Humbert hat an Kaiser Wilhelm einen Brief gerichtet, worin er seinen und Italiens Dank für die glänzende Freundschaftsprobe des Oberhauptes der deutschen Nation anlässlich des Unglücks auf Ischia ausdrückt.  
 Berlin, 21. August. (Wolff's Bureau.) Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Einberufung des Bundesraths zum 27. August und des Reichstages zum 29. August cr.

**Gedenktage.**  
 23. August 1813. Schlacht bei Großbeeren. 1866. Prager Frieden. 1873. Karl Wilhelm, Comp. der Wacht am Rhein, †.

**Börsenberichte.**  
 Berlin, den 21. August.  
 Weizen per 1000 Rg. loco unverändert. Termine schließen höher. Gef. 3000 Ctr. Rindbgr. — M. Foto 155 bis 220 M. nach Qual., gelbe Lieferungsqualität 198 M. mittel gelber — M. ab Boden bez., per diesen Monat — bz., pr. August-Septbr. — bez., pr. September-October 197—198,5 bez., per October-November 199 bis 200 bez., pr. Nov.-December 200—402 bez., pr. April-Mai 208—207,75—208,5 bez.  
 Roggen per 1000 Rg. loco höher. Termine schließen höher. Gef. 3000 Ctr. Rindbgr. — M. Foto 148—167 M. nach Qual. Lieferungsqualität 156 M., incl. alter guter 155—158 ab Boden und Kahn bez., neuer klammer 151, feiner 162—162,5 ab Bahn bez., hochfeiner 167 frei Bahn ab., per diesen Monat und per Aug.-September — bez., per September-October 156,75—157,5 bez., per October — bez., per October-November 157,5—158,75 bez., per November-December 158,75—160 bez., pr. April-Mai 162 bis 163 bez.  
 Gerste per 1000 Rg. loco unverändert. Große und kleine 145—210 M. nach Qualität.  
 Hafer per 1000 Rg. loco still. Termine schließen höher. Gef. 3000 Ctr. Rindbgr. — M. Foto 136—170 M. nach Qual. Lieferungsqualität 138 M., pommerischer mittel — bz., guter — bz., feiner — bez., schlesischer mittel — bz., guter, neuer 144—146 bez., feiner 155 bis 158 bz., preussischer mittel — bez., guter — bez., feiner — bez., russischer — bz., per diesen Monat 187 bz., per Aug.-Sept. — bez., per September-October 137—137,5 bz., per October-November 138,5—137,5—138,5 bz., pr. November-December — bez., pr. April-Mai 142—141 bis 141,5 bez.  
 Petroleum. Raffinirtes (Standard white) per 100 Rg. mit Faß in Posten von 100 Ctr. Termine matter. Gef. — Ctr. Foto — M., pr. diesen Monat 24 bz., per Septbr.-Okt. 23,7—23,7 bez.  
 Spiritus per 100 Lit. a 100 pEt. = 10,000 Ctr. pEt. Termine fest und höher. Gefändigt 80000 Lit., Foto mit Faß — Rindigungspreis — M. pr. diesen Monat u. pr. August-Sept. 56,3—56,7 bez., per September-October 54,4—54,6 bez., per October-November 53,2—53,4 bez., pr. November-December 52,2—52,3 bez., pr. April-Mai — bez.  
 Stettin, 21. August.  
 Bitterwurzel Schön. — Temperatur + 20° Ream. — Barometer 28° 6'' — Wind: N.O.  
 Weizen fest, pr. 1000 Rg. loco inländischer gelber nach Qualität 187—203 M. bz., weißer 187 bis 203 M. bez., geringer 170 bis 185 M. bez., pr. August 200 M. Bd., pr. Sept.-October 200—201,5 M. Bd., pr. October-November 201—202 M. Bd., pr. Nov.-December — M. Bd., pr. April-Mai 207,5—208 M. Bd.  
 Roggen fest, pr. 1000 Rg. loco inländischer nach Qual. 156—158 M. bz., geringer 147 bis 155 M. bez., neuer 126—156 M. bz., per Aug. 152,5 M. Bd., per August-September — M. Bd., pr. September-October 153 bis 154,5—154 M. bez., pr. October-November 154 bis 155,5—155 M. bez., pr. November-December 155 bis 156—155,5 M. bez., pr. April-Mai 159—160—159,5 bz.  
 Gerste pr. 1000 Rg. loco neue 126—145 M. nom. Hafer pr. 1000 Rg. loco nach Qual. inländischer 140—156 M. bez., pr. September-October — Markt nom. Spiritus überhaupt, pro 10000 Liter 0/0 loco ohne Faß 57,5 M. bz., pr. August u. pr. August-September 56,5 M. Bd., pr. September 56,6 M. Bd., pr. September-October 54—54,2 M. Bd., pr. October-November 53 bis 53,2 M. Bd., pr. November-December 52,3 M. Bd., pr. April-Mai 53,3 M. Bd.  
 Petroleum loco 8,15 M. tr. bz. alle Uf. — M. tr. bz.  
 Danziger Börse.  
 Am 21. August.  
 Weizen loco flau, pr. Tonne von 2000 Pfd. 190 bis 195 M. bz.  
 Regulirungspreis 126 Pfd. bunt lieferbar 195 M. Auf Lieferung 126 Pfd. bunt pr. August 195 M. Br., pr. Aug.-Septbr. 190 M. Br., 189 1/2 M. Bd., pr. Septbr.-Okt. 189 1/2 M. Bd., pr. October-November 189 1/2 M. Bd., pr. Nov.-Decbr. — pr. April-Mai 195—196 M. Bd.  
 Roggen loco flau, pr. Tonne von 2000 Pfd. grobkörnig pr. 120 Pfd. inländ. 136—139 M., transit 135 M. Regulirungspreis 120 Pfd. lieferbar inländ. 145 M. Markt. unterpoln. 139 M., trans. 138 M.  
 Auf Lieferung pr. Aug.-Septbr. unterpoln. — M. pr. Sept.-October inländ. 142 M. bz., unterpoln. 138 M. bz., trans. 137 M. bez., pr. October-November transit — M. bz., pr. April-Mai inländ. 147 M. Br., transit 141 M. Br., 140 M. Bd.  
 Spiritus per 10000 pEt. per Liter loco 58,50 M. Br. pr. Septbr.-Okt. — M. Bd.

**Berliner Fondsbörse vom 21. August.**  
 Dt. Reichsanl. 102,30 G. Pm. Rentenbr. 101,00 G.  
 Consol. Anl. 103,70 G. Preussische do. 106,90 G.  
 do. 1853 102,00 G. Pm. Hypothekentant.  
 Staatsanl. 4 1/2 101,30 G. Aktien. 46,50 G.  
 do. 101,80 G. Pm. Hypothekentant.  
 Staatsanl. 5 1/2 98,90 G. Briefe 5 1/2 120 109,90 G.  
 Pommersche Pfand- 110 105,75 G.  
 briefe 3 1/2 100 92,60 G. 100 100,50 G.  
 do. 4 102,00 G. do. 4 1/2 120 102,25 G.  
 do. 4 1/2 100 99,80 G.  
 Westpreussische Ritter- 100 99,80 G.  
 schaft 3 1/2 92,60 G. Stett. Nat.-Hyp.-Kredit-  
 do. 4 102,00 G. Pfandbr. 5 1/2 101 40 G.  
 do. 4 101,25 G. do. 4 1/2 110 104,00 G.  
 do. 4 1/2 101,25 G. do. 4 1/2 110 98,50 G.  
 do. Reuland- Städt.-Hyp.-Pfd. 103,40 G.  
 schaft 11 4 101,25 G. Berlin-St.-Pfd.  
 do. 4 1/2 101,25 G. a. u. 3. Ser. 101,10 G.

**Stolper Wetterbericht.**

August.	Luft-Temperatur				Wind-	
	Vormittags		Nachmittags			richtung:
8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	2 Uhr	4 Uhr	10 Uhr	4 Uhr
22	+14	+15	+16	+16 1/2	+16 1/2	W.D. W.D.
<b>Normal-Barometerstand in mm.</b>						
August.	Barometerstand					
	Vormittags		Nachmittags			
8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	2 Uhr	4 Uhr		
22	770	770	770 1/2	770	770	

**Wetterprognose für die nächsten 24 Stunden:**  
 Trocken.



**Kirchliche Anzeigen.**  
Lutherische Kirche.  
Am 14. Sonntag n. Trin. Vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst und Feier des heiligen Abendmahls. Herr Pastor Brachmann.

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen wurden hoch erfreut Stolz, den 21. August 1883.  
Oscar Meyer u. Frau Cäcilie geb. Krüger.

**Bekanntmachung.**

Zum 1. Januar l. J. soll die mit einem jährlichen Gehalt von 2100 M. dotierte Elementar- und Gesang Lehrerstelle an dem hiesigen Gymnasium besetzt werden und ersuchen wir seminarristisch gebildete, zum Gesang-Unterricht qualifizierte Elementar-Lehrer ihre Bewerbungen-Gesuche nebst Prüfungszeugnissen uns bis zum 1. October zuzufenden.

**Das Gymnasial-Curatorium.**

**Gesellschaftshaus Reiz.**  
Donnerstag den 23. August  
er. Nachmittags 4 Uhr

**Concert,**

ausgeführt vom  
**Orchester-Berein zu Stolp.**

Eintrittsgeld: für eine einzelne Person 25 Pf., für eine Familie 75 Pf.  
Die Mitglieder des Orchester-Bereins haben gegen Vorzeigung der Legitimationskarte unentgeltlich Zutritt.

Um zahlreichen Besuch bittet  
W. Devantler.

**Steuer-Hebelisten**

sind vorrätig in  
F. W. Feige's Buchdruckerei.

Die Wein-Grosshandlung von H. Jäger & Co. zu Köln a/Rhein Spezialität: Rhein- und Moselweine, empfiehlt dieselben unter Garantie der Reinheit:

Weisse Rhein- und Moselweine pr. Liter 50 Pfge. und höher,  
Rothweine Rhein- und Moselweine pr. Liter 70 Pfge. und höher.

Originalfässer von circa 500 bis 1000 Liter mit entsprechendem Rabatt. Preis-Courant zu Diensten. Probefässer 36 bis 50 Liter oder Probekisten gegen Einsendung oder Nachnahme.

Eingeführte Vertreter mit guten Referenzen gesucht.

**Ich bin von der Reise zurück.**

**Marie Lange,**  
Gesanglehrerin.

Mehrere Mädchen mit guten Zeugnissen, die 6 und 7 Jahre auf einer Stelle gewesen sind, weist nach Frau Kurtzlaß,  
Am Neuthor Nr. 57.

**Plan-Formulare**

zur Abgaben-Vertheilung an die Kirche, Gemeinde u. Schule sind vorrätig in  
F. W. Feige's Buchdruckerei.

**Große Ausstellung für Gartenbau u. Bienenwirthschaft zu Göslin,**

veranstaltet von dem Gartenbauverein für Hinterpommern und dem Bienenwirthschaftlichen Zentralverein für den Regierungsbezirk Göslin

in den Tagen vom 14. bis 16. September d. J.

Die Anmeldungen müssen mit genauer Angabe der Programm-Nummern, um welche die angemeldeten Objekte zu konkurriren bestimmt sind, sowie mit dem Namen, Stand und Wohnort des Ausstellers versehen, bis spätestens zum 1. September d. J. an das unterzeichnete Ausstellungs-Comitee (zu Händen des Herrn Kreis-Sparkassen-Verwalters Griessbach zu Göslin) portofrei zugesandt werden.

Die Preise bestehen in Staatsmedaillen, großen und kleinen silbernen Medaillen, Geldpreisen von 40-5 Mk. und Ehrendiplomen. Spezielle Programme sind von dem Schriftführer Bauinspektor Naumann zu Göslin zu beziehen.

Das Ausstellungs-Comitee.

Wir empfehlen unsere  
**Buchdruckerei**  
zur  
saubersten Ausführung  
**aller Drucksachen**  
zu billigsten Preisen, die sich nach der von den Herren Bestellern gewünschten Einrichtung und Ausstattung der Drucksachen und der beanspruchten Qualität des Papiers bestimmen.  
Zahlreiche Muster liegen in unserm Comptoir zur gef. Ansicht aus.  
**F. W. Feige's Buchdruckerei.**

**Neuen Schotten-Hering,**  
per Tonne 24 Mark,  
ausgepackt  
10 Stück für 10 Pfennig.  
Robert Schlawien.

**Forststraßen**

sind vorrätig in  
F. W. Feige's Buchdruckerei.  
Zum 15. September wird ein junges Mädchen aus anständiger Familie zur Erlernung des Geschäftsgesuchs gesucht von  
**Werkmeister & Retzdorf.**

**Dr. Schneider Brauer-Akademie Worms**

sendet Interessenten auf Wunsch gratis Bericht sowie Programm für den am 1. November 1883 beginnenden Winterkursus.



**SO „Stadt Stolp“**  
Kapt. Moritz,  
ladet von Stettin nach Stolpmünde am 24. August cr.

Güter-Anmeldungen erbitten  
**Stenzel & Co., Stettin,**  
**F. W. Küpke, Stolpmünde,**  
**Emil Freundlich, Stolp.**

**Plafate:**

„Hier ist eine Wohnung-  
Hier ist ein möbliertes  
Zimmer zu vermieten“  
sind vorrätig in

F. W. Feige's Buchdruckerei.

**Anzeiger für Schlawe.**

**Inserate**

für die „Stolper Post“ nimmt Herr C. A. Jasch in Schlawe entgegen.  
Ein Sohn ordentlicher Eltern, der Lust hat das

**Kürschnerggeschäfte**

zu erlernen, kann sich melden bei  
Kass.  
Kürschnermeister.

**Myrthenzweige**

zu Kränzen sind zu haben  
Bergstraße 4.

**Van Houten's**

reiner holländischer  
**CACAO**  
feinster Qualität, Bereitung „augenblicklich“,  
Fabrikanten C. J. van Houten & Zoon,  
Weesp in HOLLAND.  
Zu haben in den meisten feinen Delikatess-, Colonialwaaren- u. Droguenhandlg.  
in Dosen 1/2, Ko. 1/2 M. 1.30, 1 Ko. 1/2 M. 1.80 u.  
1/4 Ko. 1/2 M. 0.95. Preise bitte zu beachten.

**Beste billigste Waschmittel**  
van Baerles  
Kern-Bleich-Kalkwasser-Seife in gepressten 1/2-Pfd.-Stücken à 35 Pf.  
Teigseife (konzentrierte Seife) in 1-Pfund-Packeten à 30 Pf.  
Bleichsoda in Päckchen à 10 Pf.

Bei Anwendung dieser Seifen und Bleichsoda wird die Wäsche blendend weiß, bleibt vollständig geruchlos und wird in keiner Weise angegriffen.  
General-Depot für Hinterpommern bei A. Lemme & Co. in Stolp i. Pom.  
Zu haben in Stolp bei Herren Ernst Puttkammer, Ernst Reinholdt, Richard Hasse; in Stolpmünde bei Herren Heinrich Kraft, M. Zessin jun.; in Rummelsburg bei Herren Fritz Wolfram, C. J. Caspari, H. Fischer; in Groß Garde bei Herrn Heinrich Mentzel; in Bütow bei Herrn Moses Caspary. Anderweitige Verkaufsstellen werden errichtet.

Das  
**Möbel-Magazin**  
von  
**S. LEWIN,**  
Neuthor- u. Wollweberstr.=Ecke,  
empfiehlt sein, zur bevorstehenden Saison sehr reichhaltig ausgestattetes Lager u. A. eine höchst elegante schwarze komplette Zimmereinrichtung, zu sehr billigen Preisen. In ganz einfachen sicheren u. birkenen Möbeln zc. halte stets große Auswahl.

**Strick-Wolle**  
Wolle  
Wolle  
**Rock-Wolle**  
liefert  
am billigsten und besten bei größter Auswahl wie bekannt die Strumpfwaaren-Fabrik  
**A. J. Wolffberg, Neuthorstraße.**  
Hausirern resp. Wieder-Verkäufern Extra-Preise.

**Liebig Company's Fleisch-Extract**  
aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika)  
Nur ächt wenn jeder Topf die Unterschrift J. von Liebig in blauer Farbe trägt.

Zu haben in Stolp bei Apotheker Tornow, Apotheker Kirscht, C. F. Gysae, Gebrüder Ladisch, Robert Blasing Wilh. Stämmler Nachfg., A. Lemme & Co., Ernst Puttkammer, Ernst Reinholdt, Georg Lönnies Carl Sievert Nachfg., Richard Hasse.

**Kampf bis auf's Aeußerste**  
gegen die gesundheitsschädliche Weinfabrikation!  
**AUX CAVES DE FRANCE.**  
No. 12  
M 57: 20 eigene Centralgeschäfte (7 in Berlin)  
Breslau, Leipzig, Bielefeld, Stettin, Danzig, Halle a. S., Cassel, Potsdam, Brestock, Hannover, Frankfurt a. M., Königsberg i. Pr.  
und 500 Filialen in Deutschland.  
Neue Filialen werden stets gern vergeben.  
Die  
**Oswald Nier'schen Weine**  
von Mk. 0.80 Pf. pro Liter (die Flasche 60 Pf.) an  
unter den Bedingungen seines Preis-Courantes  
sind zu haben:  
in Stolp bei Herrn Mangus Redes, Wollmarktstrasse 12, A. Brandenburg, Bahnhof- und Friedrichstr.-Ecke und Richard Hasse, Holzthorstr. 44.

**Amerika!**  
Vielfachen an uns gerichteten Anfragen zu begegnen, machen wir hierdurch die Anzeige, dass wir die sich an uns oder an unsere Agenten wendenden Passagiere nach wie vor ausschließlich mit den  
**königlichen Postdampfschiffen**  
der seit 1840 bestehenden, im Kaiserthum Oesterreich concessionirten  
**Cunard Linie**  
befördern werden; bekanntlich der einzigen Linie, welche das Glück hatte, dass bei ihr niemals das Leben eines Passagiers verloren gegangen.  
**H. STAHL & CO.,**  
Königlich Preuss. concessonirtes Auswanderungs-Bureau  
Altona bei Hamburg  
Königsstrasse 203.  
Prospecte, Karten, sowie Broschüren über Manitoba in Canada, wegen seiner enormen Fruchtbarkeit, Kamerun von Amerika" genannt, werden auf Wunsch stets gratis und franco von uns versandt.  
**15000 St.**  
Mauersteinbretter stehen billig zum Verkauf bei  
**Kauffmann & Sommerfeldt,**  
Stolp.

**T**apeten neuster Muster, unglaublich wunderbar billig; Musterkarten versenden wir auf Wunsch franco und umsonst, aber nicht an Tapezierer, nicht an Tapetenhändler, nicht an Wiederverkäufer, sondern nur an Privatleute, da es uns absolut nicht möglich, auf diese unglaublich billigen Preise und ausgezeichnet schöne Waare noch Rabatt bewilligen zu können.  
**Bonner Fahnenfabrik,**  
Bonn a. Rh.  
**Haut-** Geschlechts- u. Frauenkrankheiten, spec. Flechten, Hautausschläge, Wunden, Geschlechtsleiden selbst in den hartnäckigsten Fällen, frisch entstandene Pile in einigen Tagen, Hals-, Mund- und Rachenkrankheiten,  
**Schwächezustände:** Pollutionen, Fluss, Impotenz, Nerven-, Rücken- und Magenleiden werden nach unserer langjähr. Heilmethode gründl. ohne Berührung briefl. Heil unter Garantie schnell und sicher geheilt.  
Mehrs. Heilmethode (30. reich illust. Aufl.) für 50 Pf., Briefschm. fra.  
**D. Schumacher,** Frankfurt a. M.,  
Allerheiligenstrasse 45.

**Dampfer Arthur**  
Captain R. Totte.  
Von Stettin nach Stolpmünde den 26. August a. cr.  
Stolp.  
G. Rbt. Meyer jr., Stolpmünde.  
Rud. Christ. Gribel, Stettin.

Die Belle-Etage in meinem Hause Kl. Ackerstr. No. 9 nebst Pferde stall, Wagenremise und Gartenbenutzung ist zu vermieten. Näheres Reuthorstr. 261.  
**Wwe. Kurnik.**

**Stolper Arbeitsmarkt.**  
(6malige Aufnahme kostet 50 Pf.)

1 Hausmädchen: Wollmarkt i. Hause der Frau Litten 2 Tr., z. 2. Oct. Diener: Dalmer-Garwitz, sogleich oder 1. October.  
Aufwärcerin: Bahnhofstr. 19. Mädchen oder Aufwärcerin: Frau Dr. Jekner, Stolpmünde, sofort.  
Kürschnerlehrling: Raß, Schlawe. Lehrling für Buchdruckerei: F. W. Feige's Buchdruckerei.  
Stubenmädchen: Frau Landgerichtsrath Paffe, Bergstr. 48a, zum 1. Oct. Weberin: Dom. Pustamin, z. 1. Oct. Rechnungsführer, unverh.: v. Deuzin: Pustamin, z. 1. October.  
Dachbeder: F. Vertzen.  
Tapeziergehilfe: D. Westphal.  
Malergehilfe: D. Doerper, Magazinstr. Tapeziergehilfe: F. Naub, Mittelstr. 184.  
Bäckerlehrling: Louis Thrun.  
Lehrling f. Manufakturwaaren-Geschäft: W. D. Mendelson Nachfg. Bütow.

**Wohnungs-Anzeiger für Stolp.**  
(6malige Aufnahme kostet 50 Pf.)

Präsidentenstr. 5, Parterre-Wohnung v. 6 Zimmern u. alleinige Benutzung des Gartens, zum 1. October.  
Mittelstr. 179, 3 auch 4 St. m. reichl. Zubehör, zum 1. October.  
Goldstraße 356, im Hinterhause, 2 St. und Zubehör zum 1. October.  
Bergstraße 48, Wohn. v. 3 St. nebst Zubehör, zum 1. October.  
Schnlftr. 7, 1 Oberwohn. z. 1. Oct. Wilhelmstr. 9, 2. Etage, zum 1. Oct. Holzthorstr. 75, Stube nebst Kabinett, m. a. ohne Möbel, sogl. ob. 1. Oct. Hospitalstr. 12, Wohnungen v. 3-10 Zimmern, gleich oder später.  
Neuthorstr. 289, Wohn. v. 7 Zimmern nebst Zubehör zum 1. October.

**Stolper Marktpreise**

vom 18. August 1883		100 R.	100 R.
Weizen, gut	100 R.	20	19 80
„ mittel	19 80	19 60	
„ gering	19 60	19 40	
Roggen, gut	15	14 60	
„ mittel	14 80	14 60	
„ gering	14 60	14 40	
Gerste, gut	15 60	15 40	
„ mittel	15 40	15 20	
„ gering	15 20	15	
Hafer, gut	15 20	15	
„ mittel	15	14 80	
„ gering	14 80	14 60	
Erbsen, gelbe z. Kochen	16 60	16	
Speisebohnen, weiße	60	59 50	
Linsen	60	59 50	
Kartoffeln	6	5 80	
Nichtstroh	3 20	2 70	
Krummstroh	-	-	
Heu	5	4 50	
Rindfleisch v. d. Keule, 1 Kl.	1 10	1	
„ Bauchfleisch	1	90	
Schweinefleisch	1 20	1	
Kalb- u. Hammelfleisch	-	70	
Speck, geräuch.	1 90	1 70	
Eibutter	2 20	2	
Eier	60 Stück	2 40	2 20

**Wasserstand der Stolpe**  
an der Präsidententenbrücke:  
22. August Wasserstand Meter 1.12.  
In Stolpmünde:  
15. August Wasserstand im Hafen 4.3 Meter.  
Wasserstand im Seggatt 4.8 Meter.  
bei mittlerem Wasserstande.

**Täglicher Kalender 1883.**

August hat 31 Tage.		Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
1	2	3	4	5	6	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24	25	26	27
28	29	30	31					

**Gold- und Papiergeld**  
vom 20. August.

Ducaten v. St. . . . .	9,75 B.
Souveränes . . . . .	20,45 B.
20-Frcs. Stücke . . . . .	16,27 B.
Frang. Bankn. . . . .	81,10 B.
Österr. Bankn. . . . .	171,35 B.
Russl. Note 100 R. . . . .	201,90 B.

**Zinssatz der Reichsbank.**  
Wechsel 4% für Lombard 5%.